

tonhalle@ZHdK

Péter Eötvös

Creative Chair der Tonhalle-Gesellschaft Zürich 2016/17

Mo-Di, 27.-28. März 2017

Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, Zürich

Veranstaltungen im Toni-Areal Eintritt frei – www.zhdk.ch/veranstaltungen

Montag, 27. März

10.00–12.15 und 13.15–15.30, 7.K12 Konzertsaal 3: Kammermusikworkshop mit Péter Eötvös

14.00–17.00, 1.G88: Workshop Schlagzeugklasse mit Martin Grubinger
(Anwesenheit Péter Eötvös 15.30–16.30)

18.00, 7.K05 Konzertsaal 1: Ringvorlesung Péter Eötvös

Dienstag, 28. März, 7.K12 Konzertsaal 3

09.45–12.45: Klassenunterricht Dirigierklasse

14.00–17.00: Ensembleunterricht

19.30: Abschlussforum mit Kammermusikwerken von Péter Eötvös

Veranstaltungen in der Tonhalle Zürich

Mi-Fr, 22.-24.3., Grosser Saal, 19.30: PERCUSSIVE V

Tonhalle-Orchester Zürich; Péter Eötvös, Leitung; Martin Grubinger, Schlagzeug, Artist in Residence; Iris Vermillion, Mezzosopran; Topi Lehtipuu, Tenor; Peter Simonischek, Sprecher; Zürcher Sing-Akademie; Andreas Felber, Einstudierung

Arnold Schönberg: „Friede auf Erden“ op. 13 für gemischten Chor a cappella

Péter Eötvös: „Speaking Drums“; „Halleluja“ Oratorium balbulum 4 Fragmente, Schweizer EA

Fr, 24.3., Kleiner Saal, 18.00: Prélude mit Werken von Péter Eötvös



Péter Eötvös (Foto Marco Borggreve)

Nicht ohne Rührung erinnert sich Péter Eötvös daran, dass der grosse Zoltán Kodály ihn mit 14 Jahren an die renommierte Musikakademie Budapest geholt hat – ein Schlüsselmoment im Werdegang des seit Jahrzehnten hoch geschätzten Musikers, der sich gleichermaßen als Komponist, Dirigent und Pädagoge versteht.

Bereits in Budapest erhielt er von den besten Lehrern des Landes Unterricht in Komposition und Klavier. In den 1960er-Jahren kam er nach Köln, wo er Dirigieren studierte und bei Bernd-Alois Zimmermann Komposition. Dennoch wurde er auch Teil des Darmstädter Kreises, dessen Ästhetik mit derjenigen seines Lehrers Zimmermann völlig unvereinbar war – ein bemerkenswerter Drahtseilakt. Stockhausen und Boulez wurden ihm wichtige Wegbegleiter; Boulez überliess ihm gar die Leitung des Eröffnungskonzerts des IRCAM und wegen des grossen Erfolgs gleich dauerhaft den Platz am Pult des Ensembles InterContemporain. Bis 1991 prägte er mit diesem Ensemble und unzähligen Uraufführungen das internationale Musikleben.

Im gleichen Jahr gründete er das Internationale Eötvös-Institut, eine Stiftung zur Nachwuchsförderung – und zwar von Dirigenten und Komponisten gleichermaßen. Diese intensive pädagogische Arbeit wurde ihm neben zahlreichen weiteren Verpflichtungen als Chefdirigent und Erster Gastdirigent bei bedeutenden europäischen Orchestern und Professuren in Köln und Karlsruhe zum wichtigsten Herzensanliegen.

Sein Durchbruch als Komponist gelang ihm mit seiner Oper ‚Drei Schwestern‘ (1996/97), die zu den meistgespielten Bühnenwerken der Gegenwart zählt. Seine vom Theater geprägte Musiksprache findet sich auch in seiner Orchester- und Kammermusik wieder und macht sie so plastisch – und beliebt bei seinem Publikum.

Beim Tonhalle-Orchester Zürich war er zuletzt im Oktober 2011 zu Gast und dirigierte Werke von Liszt und Bartók sowie sein eigenes «Cello Concerto Grosso», das die Tonhalle-Gesellschaft Zürich mit in Auftrag gegeben hatte.

Quelle: www.tonhalle-orchester.ch